

Diese Zwischenausgabe erscheint während der Beschränkungen des Krieges jeden Sonnabend abwechselnd mit einer Vollnummer in der gleichen großen Auflage

Die Uhrmacher-Woche

Herausgegeben von

Organ der Deutschen Uhrmacher-Vereinigung, Garantie-Gemeinschaft deutscher Uhrmacher E. V., Leipzig.

Redaktion und Verlag: Leipzig 19, Talstraße 2.
Telegramm-Adr.: Uhrmacherwoche Diebener-Leipzig.
Fernspr.: 2991 u. 2993. Postfachkonto: Leipzig Nr. 4107.
Zweigstellen: Pforzheim, Simmlerstr. 4, Fernspr.: 1621.
Amsterdam, Marmoesstraat 174 (Buchdruckerei Behr, Singer).
Deutsche Ausgabe: Erscheint wöchentlich, jeden Sonnabend. Jährlich 52 Nummern. —
Bezugspreis: für Deutschland 4 M., Österreich-Ungarn 4 M., für 3 Monate, für das übrige Ausland jährlich 10 M. vorauszahlbar. Kleine Textausgabe vierteljährlich 75 Pf.



Wilhelm Diebener

Organ der Gesellschaft der Freunde des Lehrlings- und Fachschulwesens im Uhrmacher-Gewerbe in Leipzig.

Anzeigenpreis: Die viergespaltene Petitzeile 1 M. Bei Wiederholungen entsprechende Rabattfäße. Belagen nach Übereinkunft. Stellen-Angebote und Gesuche 50 Pf., vermischte Anzeigen 1 M. die Zeile. Annahmeschluss für Anzeigen: Mittwoch früh. Großhandels- und Export-Ausgabe: Jährlich erscheinen je 2 Ausgaben in französischer, englischer und spanischer Sprache. Leipziger Uhrmacher-Kalender: Erscheint Anfang Januar jedes Jahres und wird sämtlichen Abonnenten dieser Zeitung zugefellt.

LEIPZIGER UHRMACHER-ZEITUNG

26. Jahrgang

Leipzig, den 27. September 1919

Nummer 39

Was die Deutschen Uhrmachertage zu Leipzig im Kriege bedeuteten, was sie anstrebten und erreichten und wie das Uhrmachergewerbe davon Früchte zu ernten verstand.

In einem Zeitpunkt, wo die im Kriege entstandenen und weiter mit so beispielloser Beteiligung stattgefundenen Deutschen Uhrmachertage an einem gewissen Wendepunkt stehen, ist es angebracht, einmal die Erinnerung daran wachzurufen, was sie bedeuteten, was sie anstrebten und erreichten, und wie das Uhrmachergewerbe davon Früchte zu ernten verstand.

Die Zustände im Geistesleben unserer Fachgenossen, die damals durch die heute bereits vielfach wieder vergessene Not des Krieges hervorgerufen waren, ließen es als eine wahre Erlösung erscheinen, daß in Leipzig, durch die Einberufung des Deutschen Uhrmachertages der Deutschen Uhrmacher-Vereinigung, der zuerst sinngemäß eine „Kriegstagung“ war, Gelegenheit zur Aussprache und Fühlungnahme mit den anderen Kollegen auf neutralem Boden in einer großzügigen Umwelt gegeben wurde. Die ganze deutsche Uhrmacherschaft horchte auf und verschlang begierig die Berichte über den Ausgang und die Ergebnisse der Beratungen, welche durch die Uhrmacher-Woche in beispiellos hoher Auflage zu ihrer Kenntnis gebracht wurden.

Der erste damals wichtigste Gegenstand der Tagesordnung war die Frage der Uhreneinfuhr, die auf jedem der früheren Deutschen Uhrmachertage von maßgebenden Persönlichkeiten besprochen worden ist, insbesondere war es Herr Carl Goldschmidt i. Fa. J. M. Bon-Leipzig, der erste Vorsitzende des Deutschen Uhrenhandelsverbandes, welcher seine Kraft für die Aufklärung auf diesem Gebiete stets bereitwilligst zur Verfügung stellte, wofür ihm die deutsche Uhrmacherschaft zu Dank verpflichtet ist. Auch Herr Adolf Belmonte-Berlin, der 2. Vorsitzende des Deutschen Uhrenhandelsverbandes, wie die Herren Berger jun. i. Fa. Berger & Würker-Leipzig und Popitz, Inhaber der Firma Egold & Popitz-Leipzig, trugen in dankenswerter Weise zur Unterrichtung der Uhrmacherschaft über die jeweilige Lage des Taschen- und Großuhrenhandels bei und beeinflussten dadurch ihre geschäftlichen Maßnahmen in fruchtbarer Art. Die anwesenden deutschen Uhrmacher beschränkten sich aber nicht darauf, Hörer zu sein und aus den Vorträgen Nutzenwendungen zu ziehen, sondern erörterten durch eine lebhaft ausgeführte Aussprache alle Verhältnisse, die

ihnen nicht gefielen, klärten sie dadurch auf und faßten auch wiederholt wirkungsvolle Entschlüsse, die an die in Betracht kommenden gesetzgebenden Stellen weitergegeben wurden und dort ernsteste Beachtung fanden.

Über die schwierig gewordene Furniturenfrage gab Herr Hermann Larisch, Mitinhaber der Firma Georg Jakob-Leipzig, eine ausgiebige Darstellung, die ein düsteres, aber durch die Tatsachen leider bestätigtes Bild zeigte.

Die Gesetzgebung und die verschiedene Auslegung der Ministerialverordnungen hatte auch im Uhrmachergewerbe eine beängstigende Unruhe hervorgerufen, denn oft waren Anzeigen wegen Kriegswuchers und auch einzelne Bestrafungen erfolgt, denen sich Kollegen in Unkenntnis des wahren Sinnes der gesetzlichen Anordnungen ausgesetzt hatten. Herr Hermann Pilz, Direktor des Verbandes reisender Kaufleute und altbewährter juristischer Beirat der Deutschen Uhrmacher-Vereinigung, unterzog sich in mehreren außerordentlich informierenden Referaten der Aufgabe, die deutschen Uhrmacher auf das eingehendste aufzuklären und ihnen die erforderlichen Unterweisungen zu geben. Es sei erinnert an den Vortrag: „Das Kriegsrecht und die Interessen des Uhrmachers“ und die Frage des „Preiswuchers und Kettenhandels im Uhrmachergewerbe.“

Die Frage der Beschaffung von Benzin und Ersatzmitteln, welche, wie uns allen bekannt ist, zu einer bedenklichen Kalamität geworden war, die zu beseitigen die Deutsche Uhrmacher-Vereinigung in erfolgreicher Weise gewirkt hatte, fand am I. Deutschen Uhrmachertage durch ein Referat des Herrn Fichte ihre öffentliche Erörterung, ebenso die schwierige Materie der Hilfsdienstpflicht, der die Beratungsstelle über Zivildienstpflicht im Uhrmachergewerbe Herr zu werden versucht hatte, was ihr dort auch gelungen ist, wo ihre Bestrebungen verstanden wurden.

Einen ständigen Programmpunkt bildete die Ausgestaltung der Leipziger Mustermesse und ihrer Vorteile für Einkäufer und Verkäufer aus der Uhren- und Goldwarenbranche. Herr Direktor Behrens vom Meßamt der Stadt Leipzig und Herr Redakteur Bick-Leipzig haben das Verdienst, diesen einmal angestoßenen Stein in jeder Tagung mit kräftigen Stößen vorwärtsgetrie-